Seeschwalben; auch Hr. Dr. J. W. Sturm gewahrte sie an jenem Tage auf dem Dutzendteich bei Nürnberg. Es haben hier sehr viele gebrütet und wurde eine junge noch am 23. September auf dem Weiher an der hiesigen Dorfmühle geschossen.

In meinem vorigen Jahresberichte (Naumannia 1857, pag. 390 Zeile 18 und 19) sind die Worte zu streichen:

„am 28. Mai hatten sie auf den Lechinseln ihre volle Eier-
„zahl, meist 3 Stück."

Es gilt aber diese Notiz für *Sterna anglica* Mont.

Nr. 37.

Einige nidologische und oologische Notizen aus der Umgegend von Rostock im Frühjahr 1858

von

E. Riefkohl.

Nach vielfachen Bemühungen ist es mir in diesem Jahre endlich geglückt, ein Zeisig-Paar, *Fringilla spinus*, im Käfig zum Legen zu bringen. Ich hatte es schon fünf Jahre hinter einander theils im Käfig, theils in einer sogenannten fliegenden Hecke versucht, und mit eben diesem Päärchen auch die beiden letzten Jahre, aber immer ohne Erfolg. Am 12. Juni d. J. aber bemerkte ich, dass das Weibchen anfing, ein Finkennest, das ich im Bauer befestigt und das die Vögelchen ziemlich zerzaust hatten, wieder auszubauen und besonders auszurunden, indem es sich ins Nest setzte und eifrig mit weit geöffnetem Schnabel in demselben sich hin und her drehte. Es liess sich auch bei diesem Geschäfte durch mein aufmerksames Betrachten aus unmittelbarster Nähe durchaus nicht stören, — das Päärchen war, bei-

läufig gesagt, sehr zahm — und war mit dem Bau des Nestes etwa zwei Tage von Morgens früh bis gegen Mittag ohne Aufhören beschäftigt; des Nachmittags baute es nur wenig. Am 15. Morgens lag das erste Ei im Neste; am 16. legte das Vögelchen das zweite Ei, und von nun an, immer einen Tag um den andern, acht Eier, ohne dass es jedoch eigentlichen Trieb zum Brüten zeigte, denn es sass immer nur des Morgens, und zwar stets mit weit geöffnetem Schnabel und überhaupt sehr unruhig, kurze Zeit auf den Eiern. Dadurch beschädigte es leider auch mehrere Eier. Ich nahm daher, als vier Eier im Neste lagen, zwei, die unversehrt waren, aus demselben heraus. Da flog, während ich das Bauer noch vor mir stehen hatte, zuerst das Männchen und dann das Weibchen zum Neste, stellten sich auf den Rand desselben und begannen sehr eifrig an den Materialien des Nestes zu zupfen und zu ziehen, so dass die beiden zurückgebliebenen Eier bald gänzlich bedeckt waren. Dies artige Schauspiel wiederholte sich von nun an jedes Mal, sobald ich das Bauer vom Nagel herab nahm, und ich that dies absichtlich sehr häufig. Eine Folge davon war aber auch, dass das Weibchen anfänglich nicht wieder aufs Nest ging und deshalb auch das fünfte Ei auf den Boden des Käfigs legte, wo ich es zerbrochen fand. Doch wurde am folgenden Tage das Nest wieder in Ordnung gebracht und die drei letzten Eier wieder in dasselbe gelegt, obgleich auch jetzt noch die Vögelchen, sobald ich mich dem Käfig näherte, am Neste zupften und die Eier zu verbergen suchten. Am 30. Juni bemerkte ich, dass das Weibchen unwohl war, und sah bald, dass demselben etwas aus dem After steckte. Ich griff es daher und zog ihm die zusammengerollte, noch nicht mit einer Kalkkruste überzogene, aber doch schon bläuliche Haut eines zerbrochenen Eies aus dem Leibe. Das Vögelchen war nun bald wieder ganz munter und fing auch schon nach wenigen Tagen wieder an, sein Nest in Ordnung zu bringen. Es legte nun am 8. Juli das erste Ei und darauf regelmässig jeden Tag eins, im Ganzen aber vier Eier, sass dabei fortwährend des Tages, aber nicht bei Nacht, jedoch immer, wie auch früher, sehr unruhig und mit weit geöffnetem Schnabel auf den Eiern, legte am 12. nicht und brütete von nun an auch nicht mehr, obgleich ich es dies Mal nicht im Geringsten gestört hatte. — Die Eier hatten eine schöne blau-grünliche Farbe, die sich auch nach dem Ausblasen ziemlich gut erhalten hat; während ein anderes, das ich gekauft habe, fast ganz weiss ist. Sie

sind fein röthlich, aber nur sehr wenig schwärzlich punktirt und gefleckt und scheinen mir für die Grösse des Vögelchens gar nicht klein, denn sie sind grösser als die Eier von *Fringilla carduelis*, die ich diesen Sommer fand. — Im nächsten Jahr, denke ich, wird mein Zeisig-Paar wieder nisten, und dann werde ich auch versuchen, ob ein Girlitz-Päärchen, *Fringilla serinus*, das ich mir gekauft habe, nicht auch im Bauer hecken sollte. — Ein hiesiger Herr hat in diesem Sommer ein Dompfaffen-Paar, *Pyrrhula vulgaris*, unter vielen andern Vögeln in einer fliegenden Hecke gehalten. Die Vögel hatten sich ein freilich nur schlechtes Nest in einer Fichte selbst gebaut, und das Weibchen hat zehn Eier gelegt, aber ebenfalls nur wenig Lust zum Brüten gezeigt.

Gegen Ende des April machte ich einen Ausflug nach der Rostocker Haide, einem mehrere Meilen langen und sehr breiten Walde am Gestade der Ostsee, der sicher viele ornithologische Schätze und Seltenheiten enthält, leider aber für einen häufigern Besuch zu weit von Rostock entfernt liegt. Ich bekam dort ausser mehreren Raubvögel-Eiern, z. B. *Falco buteo, milvus* und *ater*, auch ein sehr grosses und sehr dunkel gezeichnetes Ei vom Kraniche, *Grus cinerea*. Das Nest des Vogels hatte ein Arbeitsmann einige Wochen früher gefunden, die drei Eier mitgenommen und sie einer Henne zum Ausbrüten untergelegt, weil er die Jungen theuer zu verkaufen hoffte. Die Henne, so erzählte mir der Mann, hatte auch acht Tage ruhig gebrütet, darauf aber das Nest verlassen. Bei den wiederholten Versuchen, die Henne wieder auf die Eier zu setzen und zum fortgesetzten Brüten zu bewegen, waren zwei Eier zerdrückt und sehr stark beschädigt, und ich fand, als ich in den Hühnerstall trat, zwei zerbrochene und ein gutes Ei.

Am 6. Mai nahm ich aus einem Neste des *Falco nisus*, das ich am 2. mit einem Ei gefunden hatte, die in demselben befindlichen drei Eier. Die Vögel blieben aber in dem kleinen Gehölze; ich sah sie am folgenden Tage und auch später dort noch häufig; und grade drei Wochen später, am 27. Mai, nahm ich ihnen wieder fünf Eier. Beide Nester standen sehr niedrig, das erste höchstens 18 Fuss und das andere nicht höher als 15 Fuss; es gab dort aber auch nicht viele höhere Kiefern.

Ein Nest von *Falco tinnunculus* fand ich am äussersten Rande eines kleinen Feldholzes in einer sehr hohen Kiefer, von der nicht

fünf Schritt entfernt bei Tag und bei Nacht die Lokomotiven wenigstens zwanzigmal des Tags vorbei sausten, und liess aus demselben am 11. Mai sechs frische Eier nehmen. Auch diese Vögel blieben in dem Gehölze und nisteten dort zum zweiten Mal, und wiederum grade drei Wochen später nahm ich ihnen aus ihrem Neste, das diesmal auf einer sehr hohen Kiefer in der Mitte des Holzes stand, wieder fünf frische Eier. Sämmtliche Eier sind klein und sehr dunkel gefärbt, und zwar die vom letzten Gelege noch dunkler als die vom ersten, unter denen wenigstens zwei etwas heller gefärbt sind. Sehr hübsch sah es aus, als beim zweiten Ausnehmen die Vögel wiederholt nach dem Kletterer stiessen, während sie das erste Mal nur kurze Zeit über dem Baume rüttelten und sich dann eiligst entfernten.

Ich habe in einer Reihe von Jahren sehr viele Nester von *Falco buteo* gefunden und ausnehmen lassen, aber niemals bemerkt, dass er zum zweiten Male genistet hätte, wenigstens ganz gewiss nicht in demselben Holze; denn ich besuchte die verschiedenen Holzungen wöchentlich wenigstens einmal und fand die Vögel niemals wieder auf den dortigen Horsten. Einmal jedoch ist es mir vorgekommen, dass *Falco buteo*, nachdem ihm seine Eier genommen waren, denselben Horst wieder benutzt hat. Ich liess nämlich am 13. April aus einem Buteo-Horste die in demselben befindlichen Eier, zwei an der Zahl, nehmen. Als ich etwa eine Stunde später wieder zum Neste kam, sass der Vogel wieder auf demselben und flog ab. Meinend, es sei wohl ein Ei im Neste geblieben, liess ich den Baum noch einmal ersteigen; aber der Kletterer, so viel er auch suchte, fand den Horst leer. Nach etwa acht Tagen kam ich wieder zum Horste und der Vogel flog ab. Da liess ich den Baum nochmals ersteigen und nun lag ein Ei im Neste, das ich jedoch dem Vogel liess und das auch glücklich ausgebrütet wurde; denn ich sah das Junge später häufig auf dem Horste und jagte es auch eines Tages von demselben ab.

Lanius excubitor nistet hier einzeln, *Lanius minor* jedoch sehr häufig. Von *Lanius excubitor* bekam ich im vorigen Jahre ein Ei, das bei fünf Jungen im Neste lag und faul gebrütet war. Das Nest stand in einem Birnbaume etwa 18 Fuss hoch, dicht vor der Thür eines Bauernhauses. In demselben Baume, ich möchte sagen auf derselben Stelle, stand in diesem Jahre das Nest von *Lanius minor*, und gegen Ende des Mai wurden mir die fünf Eier aus demselben gebracht. Die Vögel verliessen den Garten, den ich häufig besuchte,

deshalb aber nicht; sie machten sich durch ihr fortwährendes Geschrei und Gehader mit andern Vögeln sehr bemerklich. Am 13. Juni hatten sie in demselben Garten noch dichter am Hause und nur etwa 10 Fuss hoch ein neues Nest fertig, verliessen es aber, weil die Knaben im Hause den Baum zu häufig erstiegen und die Vögel zu sehr gestört hatten. Sie gingen jedoch auch nun nicht aus dem Garten, sondern bauten auf einem andern Birnbaume ein drittes Nest, das ich später mit Jungen fand. Ich habe im Laufe dieses Sommers noch 4 andere Nester dieses Vogels gefunden, die ich jedoch ungestört liess. In den letzten Tagen des Juni wurden mir noch von einem Knaben zwei wenig bebrütete Eier gebracht, die diesem Vogel wohl gehören mögen, wenigstens sind sie ganz ähnlich gefärbt und gezeichnet, wie Herr Pastor Pässler eins in der Naumannia von 1850, Heft 2, pag. 42 beschreibt. Fünf Eier waren im Neste; die beiden, die ich erhielt, — die andern gingen leider entwei, als der Knabe in meiner Gegenwart das Nest vom Baume holte — sind bedeutend grösser als die Eier des *Lanius collurio*, sehr gestreckt und spitz zulaufend, haben eine röthlich-gelbe Grundfarbe und ausser einem breiten Fleckenkranze am stumpfen Ende fast gar keine Zeichnung. Das Nest sass in einem Garten nahe bei der Stadt auf dem horizontalen Aste einer Silberpappel, etwa 6 Fuss vom Stamme entfernt und 15 bis 18 Fuss hoch. Die Materialien desselben bestehen zum grossen Theil aus Baumwolle. Der Knabe beschrieb mir den Vogel als unten weiss und oben grau mit schwarzem Kopfe; das passte sehr gut auf *Lanius minor*, doch muss ich hinzufügen, dass der Vogel, den ich freilich nur auf einen Augenblick in der dichten Laubkrone des Baumes zu Gesichte bekam, mir kein *Lanius minor* zu sein schien, sondern eher *Lanius rufus*, der ja auch, wie in der Naumannia von 1853, p. 336 berichtet wird, röthliche Eier legt.

Ein Nest von *Lanius rufus* fand ich vor zwei Jahren oben auf einer abgehauenen Pappel mit fünf Eiern; im vorigen Jahre in der zweiten Hälfte des Mai etwa vier Fuss hoch in einer Garten-Hecke. In letzterem Neste lagen drei nicht sehr grosse Eier von weiss-grünlicher Grundfarbe und mit grossen aber sehr wenigen lederfarbigen Flecken. Am 19. Juni d. J. fand ich in einem Dornbusche am Rande eines grossen Gehölzes ein Lanius-Nest, von dem der Vogel abflog. Im Neste lagen vier Eier, und zwar zwei mit gelblicher, zwei mit grünlicher Grundfarbe; erstere ganz wie *Collurio*-Eier gefleckt, aber

grösser, letztere aber den Eiern von *rufus* täuschend ähnlich. Das Auffallende dabei war aber, dass die beiden gelben Eier stark bebrütet und der Inhalt derselben schon in Fäulniss übergegangen war; denn als ich, um sie auszublasen, am stumpfen Ende eine Nadel hineinsteckte, platzte die Schale und ein Theil des Inhalts spritzte heraus. Die beiden grünlichen Eier aber waren vollkommen frisch. Da ich nicht weiss, welche Bewandtniss es mit diesen Eiern haben mag, werde ich sie dem Herrn Redacteur dieser Zeitschrift zur Bestimmung zuzusenden mir erlauben, und wird seine anerkannte und ausgezeichnete Kenntniss der Eier das Räthsel sicher lösen.

Charadrius minor nistete hier im vorigen wie in diesem Jahre in etwa 4 bis 6 Paaren auf einer kleinen Strecke sehr sandigen Ackerlandes, das brach lag. Ich fand im vorigen Jahre vier Nester dieses Vogels, jedes mit drei Eiern, in kleinen Vertiefungen, die aus reinem gelbem Sande bestanden. Zwei dieser Nester waren sehr hübsch und dicht mit Steinchen gepflastert, jedenfalls von den Vögeln selbst, denn nirgends lagen viele Steine beisammen; die beiden andern aber waren nur eine kleine Vertiefung im Boden. In diesem Jahre fand ich zwei Nester, jedes mit vier Eiern; das eine stand im Sande und war wunderschön gepflastert, die Eier sahen auch wie gewöhnlich aus; das andere aber sass auf dem Brachacker selbst zwischen grünenden Pflanzen. Die kleine Vertiefung dieses Nestes war mit wenigen Halmen ausgelegt und die Eier sahen dunkelgrau-grün aus. Diese Färbung hat sich jetzt allerdings bedeutend verloren, ist aber doch noch immer sehr merklich. Uebrigens fand ich die Nester im vorigen Jahre schon am 15. Mai mit der vollen Eierzahl; in diesem Jahre dagegen fingen die Vögel erst Anfangs Juni an zu legen.

Am 29. Mai machte ich in Begleitung des Herrn Professors Röper hieselbst, eines eben so liebenswürdigen und gefälligen Mannes als tüchtigen Naturforschers und besonders ausgezeichneten Botanikers, einen Ausflug nach Warnemünde und der dortigen Umgegend. Wir gingen wohl eine Stunde am Gestade der Ostsee entlang und ich fand dort, ohne danach zu suchen, eine Menge Nester der Feldlerche, *Alauda arvensis*, alle noch mit Eiern; jedoch von Strandvögeln, z. B. *Charadrius cantianus*, deren Nester ich zu finden hoffte, war nirgends eine Spur. Dagegen fand ich, als wir in die grossen Wiesen und Weiden auf der andern Seite von Warnemünde kamen, drei Nester von *Totanus calidris*, jedes mit vier ganz frischen Eiern,

und eine Menge Kibitznester, sämmtlich mit wenig bebrüteten Eiern. Ich hatte an andern Stellen schon vor 14 Tagen junge Kibitze gesehen und war daher überrascht, hier noch Eier, und noch dazu wenig bebrütete, zu finden. Ich erfuhr aber von einem Hirtenknaben, dass die jetzt fast ganz trockene Weide vor etwa drei Wochen durch ein Steigen der Warnow ganz überschwemmt und so die erste Brut der Vögel vernichtet worden war. In einem Kibitzneste lag neben drei Eiern von gehöriger Grösse eins, das noch nicht so gross ist, wie ein Ei des Grauammers, *Emberiza miliaria*, aber ganz grauschwarz gefärbt, so dass von der Grundfarbe fast nichts zu sehen ist. Ausserdem fand ich auf dieser Weide ein Nest von, wie ich glaube, *Scolopax major*. Ich habe die Eier dieses Vogels bis jezt freilich nie gesehen, zweifle aber nach der Beschreibung, die Herr Professor Naumann in seiner so interessanten und ausgezeichneten Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Theil 8, pag. 306 von denselben giebt, nicht daran, dass die gefundenen vier Eier diesem Vogel angehören. Leider habe ich die Beschreibung der sicher ächten Eier dieses Vogels, die der verehrte Herr Redacteur der „Naumannia" in derselben 1855, pag. 232 verspricht, bis jetzt nicht gefunden. Was nun diese vier Eier betrifft, so sind sie an Grösse sehr verschieden; eins ist etwas länger als die grössten Eier von *Totanus calidris*, aber lange nicht so birnförmig, besonders am stumpfen Ende nicht so rasch abgerundet; zwei haben etwa die Grösse der Gambett-Wasserläufer-Eier, sind aber ebenfalls viel schlanker; das vierte ist noch etwas kleiner als die Eier von *Turdus merula*, aber ebenfalls wenig kreiselförmig. Auch die Grundfarbe dieser Eier ist verschieden: die des grössten ist grünlich-weiss, wenig ins Gelbliche spielend; Nr. 2 u. 3 sind etwas gelblicher; das kleinste endlich ist das dunkelste, doch ist auch dieses Gelb immer noch sehr hell und hat sehr wenig Aehnlichkeit mit der viel dunklern, rostgelben Grundfarbe der Eier von *Totanus calidris*. Die Zeichnung dieser vier Eier besteht aus wenigen braungrauen Schalenflecken und aus vielen meist gerundeten Flecken von fast Schwarzbraun auf der Schale, die am spitzen Ende kleiner und weniger dicht, am stumpfen Ende jedoch grösser sind, sich dort auch häufen und einen unordentlichen Fleckenkranz bilden. So ist es wenigstens bei den drei grössern Eiern, von denen das grösste und hellste auch beinahe rein schwarz gefleckt ist, während die beiden andern mehr braun-schwarz gezeichnet sind und ausserdem noch eine

Menge gelblicher Flecken haben, dunkler gelb als die Grundfarbe, von denen ich sagen möchte, dass sie halb in, halb auf der Schale liegen. Das vierte und kleinste Ei hat am stumpfen Ende die wenigste Zeichnung, ist dagegen am spitzen Ende sehr stark und grob gefleckt. Ich habe eine grosse Menge der Eier von *Totanus calidris* theils selbst gefunden, theils in andern Sammlungen gesehen, aber nie welche in Händen gehabt, die nicht von diesen auf den ersten Blick auffallend verschieden gewesen wären. Ich will aber doch nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass die eben beschriebenen Eier wirklich die von *Scolopax major* sind, sondern mir nur Aufklärung erbitten, welchem Vogel sonst sie wohl gehören möchten, obgleich ich sehr gut weiss, dass ein Bestimmen nach blosser Beschreibung bei den meisten Eiern ein schwieriges Ding ist, noch schwieriger fast als das Beschreiben selbst.

Einige Tage später, am 4. Juni, machte ich nochmals eine Excursion nach dieser Weide bei Warnemünde. Die Hitze war aber leider an diesem Tage wie in dieser ganzen Zeit so unerträglich, dass dadurch das Suchen ungemein erschwert wurde. Doch war die Ausbeute dieses Tages keine geringe, denn die Weide war jetzt ganz trocken und ich konnte ohne Mühe dahin gelangen, wohin ich früher des Wassers wegen nicht hatte kommen können. Ich fand an diesem Tage etwa ein Dutzend Kibitz-Nester, sämmtlich noch mit Eiern, fünf Nester von *Totanus calidris*, jedes wie immer mit vier Eiern; doch liess ich diese alle liegen. Ausserdem fand ich drei Nester von *Machetes pugnax*, eins mit drei, eins mit vier und eins mit zwei, sämmtlich frischen Eiern. In einer kleinen Vertiefung auf einer grünen, sehr hohen Graskufe, sehr weit vom Ostsee-Strande entfernt, stand ein Nest von *Charadrius hiaticula*. Hätte ich den Vogel nicht selbst gesehen, — er flog nemlich, als er aufgejagt wurde, nur wenige Schritte weit fort und lief dann ängstlich schreiend umher — so würde ich die Eier gar nicht für die von *Charadrius hiaticula* gehalten haben, zumal ich nach der Angabe des Herrn Professors Naumann in seiner Naturgeschichte Theil 7, pag. 206 das Nest dieses Vogels an dieser Stelle gar nicht vermuthete. Die vier wenig bebrüteten Eier nemlich, die ich in dem mit wenigen Halmen ausgelegten Neste fand, hatten eine von der gewöhnlichen rost-gelblichen durchaus abweichende Grundfarbe, denn sie sahen sehr dunkel graugrün aus. Auch die Zeichenfarbe ist anders wie gewöhnlich, nicht

braunschwarz, sondern grauschwarz, und die Zeichnung selbst besteht, besonders bei zweien von den Eiern, nur aus länglichen, zum Theil verwaschenen und ziemlich grossen Flecken und Sehnörkeln, und nicht wie gewöhnlich aus runden grösseren und kleineren Punkten Jetzt ist die Grundfarbe dieser Eier allerdings viel heller geworden, hat aber mit der gewöhnlichen noch immer gar keine Aehnlichkeit, sondern ist ein helles Graugrün. — Sollten die Vögel, *Charadrius minor*, von dem ich weiter oben sprach, und *Charadrius hiaticula*, dessen Nest ich hier im Grase fand, eine Ahnung davon haben, dass ihre Eier mit graugrüner Grundfarbe im grünen Grase weniger leicht aufzufinden seien? — Wie fangen sie es aber an, dass ihre Eier dann grade eine solche Färbung bekommen? — Ausserdem fand ich an diesem Tage auf dieser Weide ein frisches Ei von *Larus ridibundus* und ein ebenfalls frisches Ei von *Tringa Schinzii*, beide in einer jetzt ausgetrockneten Vertiefung aber an verschiedenen Stellen liegend. Im künftigen Jahre denke ich diese Weide wieder zu besuchen; doch fürchte ich, dass dieser Aufenthaltsort den Vögeln sehr verleidet werden wird, da jetzt eine Chaussee von hier nach Warnemünde grade mitten durch diese Weide gebaut wird.

Von *Jynx torquilla* fand ich am 24. Juni ein Nest mit sechs Eiern, oder vielmehr kein Nest, denn die Eier lagen in einem etwa 8 Fuss hohen Loche auf blossem Holzmoder. Ich nahm die Eier alle mit und grade eine Woche später wieder sieben andere, die der Vogel unterdessen gelegt hatte. Trotzdem fand ich nach etwa 8 Tagen wiederum fünf Eier, die ich jedoch nun dem Vogel liess und die er auch glücklich ausbrütete. Der Vogel war übrigens sehr scheu, denn er flog immer schon, wenn ich wenigstens noch 30 Schritt vom Baume entfernt war, vom Neste und liess sich auch, so lange ich in der Nähe war, nicht wieder sehen.

Am 6. Juni unternahm ich einen Ausflug am rechten Ufer der Warnow entlang nach der Rostocker Haide zu. Ich kam bald an ein kleines Kiefern-Gehölz, in dem sich im vorigen Jahre eine kleine Colonie von *Corvus frugilegus* angesiedelt hatte und die auch in diesem Frühjahr trotz aller Störung und Verfolgung, die sie hatte erdulden müssen, in noch grösserer Menge dort nistete. Ich fand eine Anzahl junger Leute, — es war an einem Sonntag-Nachmittage — dort beschäftigt, die Vögel zu schiessen, vorzüglich aber vermittelst Haken, die sie an Stangen befestigt hatten, die Bäume zu schütteln, und eine

Menge Eier, besonders aber kleine und grosse Junge lagen rings umher todt auf der Erde, während die alten Vögel hoch oben in der Luft schwebten und mit grässlichen Lärm ihr Klagelied ertönen liessen.

Als ich den Burschen über dieses unsinnige Niedermetzeln so sehr nützlicher Vögel Vorstellungen und Vorwürfe machte, antworteten sie mir, diese Krähen holten ihnen nicht nur die jungen Hühner und Enten vom Hofe, sondern liessen auch kein anderes Vogelnest, das sie fänden, und sie wären darin sehr geschickt, ungestört; und wirklich zeigten sie mir zum Beweise ihrer Behauptung eine Menge Schalen der Eier von *Vanellus cristatus* und besonders *Fulica atra*, die unter den Bäumen lagen. Gegen solche Beweise half nun alles Reden meinerseits nichts, und um so weniger, da auch mein Begleiter, ein älterer Bauer, versicherte, er habe oft bei seinen Feldarbeiten gesehen, wie diese Vögel trotz alles Schreiens und Abwehrens der Alten die Kibitz-Nester der Eier beraubt hätten. Uebrigens nistet hier in der Umgegend von Rostock *Corvus corax* hie und dort einzeln *Corvus cornix* in sehr grosser Menge, *Corvus monedula* ziemlich zahlreich in den Thürmen während *Corvus corone* hier an der Ostsee-Küste verhältnissmässig viel seltener vorkommt als im Innern des Landes, wo man dagegen *Corvus cornix* immer nur einzeln trifft, *Nucifraga caryocatactes* habe ich vor mehreren Jahren im Innern von Mecklenburg den ganzen Sommer hindurch beobachtet, konnte jedoch trotz alles Suchens sein Nest nicht finden. Es wurde mir aber gegen Ende des Juni von einem Holzaufseher ein noch nicht ganz flügger Vogel dieser Species gebracht, der von einer Kiefer herunter geschossen war.

Als wir weiter gingen, fanden wir ein Nest von *Falco tinnunculus* in einer ziemlich niedrigen Kiefer, indem der Vogel beim Anklopfen an den Baum von demselben abflog. Die fünf Eier waren ganz frisch, sehr gross und zwei von ihnen ganz gleichmässig rothbraun gefärbt, während die andern auf hellerm Grunde dunkler gefleckt waren. — Sodann zeigte mir mein Begleiter ein Nest von *Strix otus*, das er vor 8 Tagen mit einem Ei gefunden hatte und das etwa 10 Fuss hoch in einer kleinen Kiefer stand. Die Eule sass so fest auf dem Neste, dass der Mann sie an den Schwanz fassen konnte und einen Theil desselben, als sie fort flog, in der Hand behielt. In dem Neste lag auch jetzt nur ein Ei, das faul war. — Ferner führte mich

der Mann zu einem Fuchsbaue, in dem in diesem Jahre ein Enten-Paar genistet hatte. Er beschrieb mir die Enten, so gut er konnte und besonders als sehr gross, und seine ganze Beschreibung passte sehr gut auf *Anas tadorna*, die, wie ich weiss, auf dem einige Meilen von hier entfernten Fischlande schon öfter brütend gefunden ist. Im nächsten Jahre werde ich mich nach dieser Ente zu rechter Zeit umsehen, denn ich hoffe, dass sie wieder kommt, da sie, wie mir der Mann sagte, hier nicht gestört worden ist. — Als wir beim Heimwege durch eine höchstens 3 Fuss hohe Kiefernbesamung gingen, fand ich sehr nahe bei einander drei Nester von *Fringilla cannabina.* Auffallender Weise standen alle diese drei Nester unmittelbar auf der Erde in einer kleinen Vertiefung unter einer Kiefer, und die Eier waren alle verhältnissmässig sehr gross und sehr wenig gezeichnet, manche nur mit einigen rothen Punkten.

Am 8. Juni fand ich bei einem Spaziergange am Rande einer Wiese unter einem Grasbüschel ein Nest von *Pratincola rubetra* mit vier Eiern, und am folgenden Tage lagen sechs Eier im Neste. Ich hoffte ein Kuckus-Ei mit gefunden zu haben, doch ist dies nicht der Fall, denn sämmtliche Eier sind nicht im Geringsten verschieden, alle wie gewöhnlich gross und gleich gezeichnet.

Parus caudatus wurde hier mit sieben rein weissen, frischen Eiern gefunden.

Am 19. Juni nahm ich aus einem Neste von *Upupa epops*, in dem sechs fast flügge Junge sassen, fünf ganz frische Eier.

Die Rohrvögel nisten hier bei der ihnen so ungemein zusagenden Localität alljährlich in grosser Menge. Im reinen Rohre am Ufer der Warnow findet sich *Sylvia turdoides* einzeln, *Sylvia arundinacea* in sehr grosser Menge. An der Ober-Warnow, nicht sehr weit von der Stadt, liegt ein von weiten Wiesen umgebener und im Winter und Frühjahr stets vom Flusse überschwemmter Bruch, der theils aus sehr dichtem, mit Rohr durchwachsenem Gebüsche, theils aus blossem Rohr besteht und der Lieblingsaufenthalt vieler Vögel ist. Hier nistete im vorigen Jahre *Circus cyaneus*, doch wurde das Nest zu spät gefunden; hier fand ich in diesem Frühjahr ein wahrscheinlich durch ein plötzliches Steigen der Warnow überschwemmtes und daher verlassenes, auf einem abgehauenen Ellern-Stumpfe recht hübsch gebautes Nest von *Anser cinereus* mit 6 schon ziemlich bebrüteten Eiern. Hier nisten Enten, Rohr- und Gold-Ammern und besonders

viele Rohrvögel. *Sylvia palustris* nistet hier sehr häufig, und ich habe sehr viele Nester dieses Vogels im vorigen und in diesem Jahre gefunden, aber nie eins im reinen Rohr, sondern gewöhnlich etwa 3 Fuss hoch in einem Busche am Rande eines Dickichts; die Nester von *Sylvia arundinacea* standen hier gewöhnlich nicht im reinen Rohr, sondern in Büschen. Ein Nest von *Sylvia cariceti* fand ich am 9. Juni nur ein wenig über der Erde zwischen wenigen Rohrstengeln in einem grossen Busche mit 5 schon ziemlich stark besessenen Eiern. An eben diesem Tage hörte ich hier *Sylvia locustella* anhaltend schwirren, aber später nie wieder, obgleich ich diesen Bruch häufig besuchte. Auch ist es mir bisher leider nicht geglückt, ein Nest dieses Vogels aufzufinden. Ebenso habe ich bis jetzt *Sylvia phragmitis* in diesem Bruche nie nistend gefunden, wohl aber sehr häufig in kleinen, von Rohr eingefassten Mergel-Gruben, bald im Rohr selbst aber stets sehr niedrig, bald in einer grossen *Euphorbia palustris.*

Die so höchst interessanten Mittheilungen, die Herr Professor Naumann in seinen Nachträgen über *Sylvia horticola* macht, — leider sind mir dieselben erst jetzt zu Gesichte gekommen — habe ich mit grossem Vergnügen gelesen, und zwar um so mehr, da ich aus ihnen ersehen habe, dass ich in diesem Jahre so glücklich gewesen bin, diesen Vogel hier nistend aufzufinden. Am andern Ufer der Warnow von hier aus nemlich liegt, höchstens 100 Schritt vom Wasser entfernt, ein Wirthshaus, das im Sommer sehr häufig besucht wird. An der einen Seite des Hauses hin führt vom Wasser herauf ein ungefähr 8 Fuss breiter Weg, der auf der einen Seite vom Hause selbst und den Hinter-Gebäuden, auf der andern aber von einer hohen und breiten Hecke begrenzt wird. Neben dieser Hecke liegt eine ziemliche Fläche Ackerlandes, das in diesem Sommer mit Roggen besäet war; vor derselben nach dem Wasser zu ist eine Schiessbahn, darauf eine nur einige Schritt breite Pappel-Allee mit wenigem, niedrigem Gebüsche, dann ein schmaler Wiesenstreif und endlich am Flusse selbst eine Rohrfläche, in der *Sylvia turdoides* und sehr häufig *arundinacea* nistet. Als ich eines Tages diese Hecke durchsuchte, fand ich in derselben etwa 8 Fuss hoch ein Nest, das ich für das von *Sylvia hypolais* hielt, in dem aber keine Eier lagen. Etwa acht Tage später, am 14. Juni, sah ich wieder nach dem Neste und nun fand ich in demselben vier Eier, die ich mitnahm, weil sie sehr auffallend geformt und gezeichnet waren, obgleich ich sie für Eier von *S. arundi-*

nacea hielt. Jetzt aber bin ich überzeugt, dass Nest und Eier der *Sylvia horticola* zugehören. Das Nest loszumachen, ohne es zu zerreissen, war keine leichte Sache, denn die Materialien desselben waren um mehrere Zweige der Hecke sehr fest gewickelt, und wegen der Höhe, in der es sass, war schwer an dasselbe zu kommen. Während ich damit beschäftigt war, kam das Männchen angeflogen, setzte sich nicht weit von mir in die Hecke und liess lustig seinen muntern Gesang ertönen. Dieser Gesang hatte, soviel ich mich jetzt noch erinnere, allerdings viel Aehnliches mit dem von *S. arundinacea*, aber doch auch wieder so viel Eigenthümliches, dass er mir gleich auffiel und ich den Vogel für einen Virtuosen unter seinen Brüdern hielt; doch achtete ich damals leider nicht genug darauf. Das Nest selbst, das ich noch besitze, hing ganz frei und der Boden war von keinem Aste oder Zweige unterstützt; es ist verhältnissmässig klein, — doch habe ich auch die Nester von *Sylvia arundinacea* im Gebüsche gewöhnlich viel kleiner als im Rohr gefunden — etwa reichlich 3 Zoll hoch und gegen 3 Zoll breit, sehr tief und schön ausgerundet und mit feinen Halmen so hübsch ausgelegt, als wäre es gedrechselt. Die Materialien des Nestes bestehen aus Pflanzen-Rispen und feinen Grasblättern, mit Baststreifchen und vielen Insectengespinnst und besonders mit vielen Wergklümpchen durchwoben; und mit letzterem Stoffe war das Nest auch um die Zweige befestigt, weshalb es auch so schwer hielt, es los zu machen, ohne es zu zerreissen. Die vier Eier, von denen ich leider nur noch zwei besitze, sind einander sehr ähnlich; alle vier sehr kurz oval, ohne Glanz, bläulich-weiss mit hellaschgrauen Schalenflecken und mit grossen braungrünlichen Flecken auf der Schale, die einen grossen Theil des Grundes frei lassen und am stumpfen Ende einen deutlichen Fleckenkranz bilden. Mit den Eiern von *Sylvia arundinacea*, deren ich eine grosse Menge besitze und gesehen habe, haben diese Eier allerdings viel Aehnliches; doch aber findet sich auch bei ihnen so viel Eigenthümliches, das ausser der bläulichern Grundfarbe besonders in der Art der Zeichnung und in der Gestalt besteht, dass sie gleich dadurch auffallen. Eben dadurch wurde ich auch bewogen, die Eier, als ich sie sah, mitzunehmen, und eben deshalb bat mich auch ein Bekannter um zwei derselben. — Uebrigens muss meiner Ansicht nach dieses Vögelchen nicht sehr scheu sein, wenigstens nicht in der Brütezeit, denn es wählte zum Nestbau, obgleich ihm andere ruhigere Stellen zu Gebote standen,

einen Platz, von dem die Schiessbahn, die sehr viel benutzt wurde, nur wenige Schritte entfernt war, eine Hecke an einem Wege, der täglich von Hunderten von Menschen begangen wurde, und eine Stelle, die dem Tanzsaal, in dem wöchentlich zweimal wenigstens mit grossem Geräusche getanzt wurde, sehr nahe lag.

Wenn *Sylvia sylvestris* Meisn. wirklich eine gute Art ist, so habe ich das Nest und die Eier dieses Laubvogels vor mehreren Jahren schon im Innern von Mecklenburg gefunden. Wenigstens stimmen die drei Eier, die ich damals fand und noch besitze, ganz mit der Beschreibung überein, die Herr Pastor Pässler in der Naumannia von denselben giebt, und sind einem andern Ei täuschend ähnlich, nur etwas grösser, das ich von einem Bekannten als diesem Vogel angehörend bekommen habe und das aus der Schweiz sein soll.

Schliesslich nun noch ein Verzeichniss, an welchem Tage ich in diesem Jahre die Nester nachstehender Vögel, meistens mit noch nicht voller Eierzahl, in hiesiger Gegend gefunden habe, indem ich denke, dass diese Mittheilung aus dem äussersten Norden Deutschlands für manche Oologen vielleicht zum Vergleichen von Interesse sein wird.

Falco palumbarius am 25. April ein Ei.

Falco nisus am 2. Mai ein Ei.

Falco tinnunculus am 22. April zwei Eier, im Thurm; am 11. Mai in einem Baum sechs Eier.

Falco milvus am 29. April zwei Eier.

Falco buteo am 13. April zwei Eier, am 17. drei.

Strix otus am 15. April ein Ei.

Strix aluco am 23. März zwei Eier.

Lanius minor am 24. Mai vier Eier.

Lanius rufus am 24. Mai drei Eier, im vorigen Jahre.

Lanius collurio am 27. Mai drei Eier.

Corvus corax am 17. März zwei Eier.

Corvus cornix am 19. April drei Eier.

Corvus monedula am 23. April ein — drei Eier, im Thurme.

Corvus pica am 25. April ein Ei.

Corvus glandarius am 1. Mai drei Eier.

Oriolus galbula am 2. Juni ein fertiges Nest, das jedoch verlassen wurde.

Sturnus vulgaris am 3. Mai vier Eier, am 11. drei.

Muscicapa grisola am 2. Juni zwei und fünf Eier.
Muscicapa atricapilla am 24. Mai drei Eier.
Turdus viscivorus am 2. Mai vier Eier.
Turdus musicus am 8. Mai drei Eier; am 12. eins.
Turdus merula am 2. Mai drei Eier.
Sylvia luscinia am 18. Mai drei Eier.
Sylvia rubecula am 12. Mai fünf Eier.
Sylvia nisoria am 2. Juni sechs Eier.
Sylvia curruca am 16. Mai ein Ei; am 25. drei.
Sylvia cinerea am 24. Mai vier Eier.
Sylvia hortensis am 29. Mai vier Eier.
Sylvia atricapilla am 16. Mai drei Eier.
Sylvia phoenicurus am 24. Mai drei Eier.
Sylvia hypolais am 8. Juni zwei Eier.
Sylvia trochilus am 2. Juni drei Eier.
Sylvia rufa am 25. Mai sechs Eier; am 28. fünf.
Sylvia arundinacea am 9. Juni vier Eier, am 14. drei, am 16. zwei.
Sylvia palustris am 16. Juni drei Eier, am 26. zwei.
Sylvia phragmitis am 11. Juni vier Eier; am 20. vier und fünf Eier.
Sylvia cariceti am 9. Juni fünf besessene Eier.
Troglodytes parvulus am 29. Mai fünf Eier.
Anthus arboreus am 19. Mai ein Ei, am 31. vier.
Motacilla alba am 19. Mai vier Eier, am 23. fünf.
Motacilla flava am 23. Mai drei Eier.
Saxicola oenanthe am 11. Mai zwei Eier.
Saxicola rubetra am 24. Mai vier Eier; am 8. Juni vier.
Accentor modularis am 10. Mai zwei Eier.
Parus palustris am 9. Mai fünf Eier.
Parus coeruleus am 6. Mai ein Ei.
Alauda arvensis am 18. April zwei und drei Eier.
Alauda arborea am 18. April fünf stark besessene Eier.
Emberiza citrinella am 8. Mai vier Eier.
Fringilla domestica am 7. Mai drei Eier, in einem Busche.
Fringilla montana am 9. Mai vier Eier, am 12. vier.
Fringilla coelebs am 12. Mai zwei Eier, am 13. vier.
Fringilla chloris am 7. Mai ein Ei; am 9. vier.
Fringilla cannabina am 8. Mai zwei Eier.
Fringilla carduelis am 12. Juni drei Eier.

Jynx torquilla am 24. Juni sechs Eier.
Certhia familiaris am 28. April drei Eier.
Hirundo rustica am 7. Juni vier Eier; am 10. drei.
Hirundo riparia am 6. Juni drei Eier.
Cypselus apus am 6. Juni ein Ei.
Perdix coturnix am 14. August drei frische Eier.
Charadrius hiaticula am 4. Juni vier Eier.
Charadrius minor am 1. Juni ein Ei und zwei Eier.
Charadrius vanellus am 18. April mehrere Nester mit vier Eiern.
Machetes pugnax am 4. Juni zwei, drei und vier Eier.
Totanus calidris am 29. April drei Nester mit je vier Eiern.
Gallinula porzana am 10. Juni sieben Eier.
Fulica atra am 5. Juni fünf stark besessene und drei frische Eier; am 13. fünf und sieben frische Eier.
Sterna hirundo am 7. Juni zwei Eier.
Sterna minuta am 10. Juni zwei Eier.

Nr. 38.

Die Vögel der Steiermark.

Von

E. Seidensacher.

Die nachstehenden Notizen beruhen durchgehends auf genauen und zuverlässigen, einen Zeitraum von 20 Jahren umfassenden Beobachtungen und Aufzeichnungen. In so ferne dieselben „die obere oder nördliche“ Steiermark, das ist den gegenwärtigen Brukerkreis, betreffen, sind sie den in den Verhandlungen der k. k. zoologischen botanischen Gesellschaft zu Wien vorgekommenen und in dessen Schriften vom Jahre 1856 erschienen, und den mir brieflich gemachten Mittheilungen meines verehrten Freundes, Herrn P. Blasius Hanf,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Riefkohl E.

Artikel/Article: Einige nidlogische u. oologische Notizen aus der Umgegend von Rostock im Frühjahr 1858 451-466